Von „Brenzbergen“, Teddybären und Höhlengängen

Auf den Albschäfer-Zeitspuren durch Giengen an der Brenz

Wandern ist gesund und Bewegung tut gut, ganz gleich zu welcher Jahreszeit. Wer seine übliche Sonntagstour satt hat, der sollte sich eine Etappe oder eine Rundwanderung auf den Zeitspuren des Albschäferwegs rund um Giengen vornehmen.

Von Giengen aus lässt sich eine Tour auf dem Albschäferweg ganz bequem mit der Bahn verbinden. Folgt man an der Giengener Spitalkirche, dem Startpunkt des Albschäferwegs, dem Symbol des Schäfers auf blauem Grund, dann geht es erst einmal hoch hinauf auf den Bruckersberg. Wenn nun die Bäume ihr Laub verlieren, erhascht man von dort imposante Blicke auf die zwei ungleichen Türme der Giengener Stadtkirche. Hoch überm Brenztal führt der Weg Richtung Hermaringen. Immer wieder blickt man hinunter auf die Stadt, die Filzfabrik und hinüber zum kahlen Benzenberg mit seiner weitreichenden Heidelandschaft.

Die zu Giengen gehörende Filzfabrik ist eine der erwähnenswerten Stationen auf dem Albschäferweg. Seit mehr als 150 Jahren wird dort Wolle verwertet. Heute zwar aus Übersee, dennoch ist der Ursprung der Produktion den Albschafen zu verdanken.

Sobald die Verkehrsader B 492 überquert ist, geht es schon wieder hinein ins nächste Naturparadies am Hermaringer Schlossberg. Über Waldpfade erreicht man die Ruinen der Güssenburg. Von dort blickt man hinunter Richtung Osten ins heutige Brenztal und Richtung Westen in ein heute trocken gefallenes Brenztal. Der Hürbener Kagberg und der Burgberger Schlossberg wurden einst von der Brenz umschlungen. Das nächste Wegstück führt über eine bezaubernde Heidelandschaft. Hier ist Schäfer Ernst Zeiner, mit seinen 74 Jahren wohl einer der ältesten aktiven Schäfer, mit seiner Herde unterwegs und für die Pflege zuständig.

Weiter geht es über den Hirschberg zur Brenzrenaturierung. Idyllisch breitet sich unterhalb des Hirschbergs ein naturreiches Wiesental aus. Gegenüber blitzt Schloss Burgberg hervor und unten schlängelt sich die Hürbe Richtung Brenz. Hinter der

Bahnunterführung präsentiert sich einer der schönsten Abschnitte an der Brenz. Zu verdanken hat man diese Verwandlung des einstmals geraden und langweilig daherkommenden Flussbettes den Renaturierungsmaßnahmen des Landes. Auf den Sitzgelegenheiten sollte man unbedingt eine Rast einlegen. Mit ein wenig Glück rauscht der Eisvogel vorbei.

Wer nach den etwa sieben Kilometern schon genug hat, der begibt sich direkt zum Bahnhof Hermaringen, um von dort mit der Bahn nach Giengen zurückzukehren. Wer noch mehr von der Brenz und ihren Höhen erwandern möchte, kann auf der Zeitspur „Brenzberge“ zu Fuß zurück nach Giengen gehen. Der Rückweg führt wunderschön entlang der Brenz, über kleine Brücken, vorbei an Wehren und unterhalb des Benzenberg nach Giengen. Dort sollte man das Steiff Museum und einen Spaziergang durch die Altstadt mit Einkehr nicht verpassen.

Rundum Giengen warten in den Teilorten Hürben und Burgberg weitere Zeitspuren und kleinere Rundwege, die sich bestens mit den dortigen Sehenswürdigkeiten kombinieren lassen. So führt zum Beispiel der „Bärentreck“ bei der Charlottenhöhle durch Giengen-Hürben. Von der Steinzeit ins Mittelalter geht es auf dem Burgberger Mühlenweg von der Charlottenhöhle bis zur Alten Mühle Burgberg von 1344. Zu guter Letzt garantiert der „Höhlengang“ zwischen Stetten und Giengen-Hürben faszinierende Einblicke in die Erdgeschichte. Er verbindet die HöhlenErlebnisWelt Giengen-Hürben mit dem Archäopark Vogelherd und führt auf den Spuren der Mammutjäger von einst durch das geschichtsträchtige Lonetal und zur UNSECO-Welterbestätte.

Internet:
Das Freizeit- & Tourenportal auf www.heidenheimer-brenzregion.de liefert zahlreiche weitere Informationen, Kartenausschnitte und Tourenbeschreibungen. Auch alle Informationen zu den Einkehrmöglichkeiten unterwegs sind auf einer interaktiven Karte dargestellt.

Kontakt:
Stadt Giengen, Tourist-Information, Marktstraße 9, 89537 Giengen an der Brenz,
Tel.: +49 (0)7322 952-2920, Internet: www.giengen.de